



Dellach

kommunal

Amtliches
Mitteilungsblatt
der Gemeinde Dellach

Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Christoph Zerza, 9635 Dellach 143
e-mail: dellach-gail@ktn.gde.at



Dellach, März 2004

Liebe GemeindebürgerInnen!

Altstoffsammelzentrum

Betriebsbeginn 2. April 2004

Öffnungszeiten: Freitag, 2. April – 30. April wöchentlich 14:00 – 18:00 Uhr
ab 30. April 14-tägig (gerade Kalenderwochen) 14:00 – 18:00 Uhr

An Feiertagen kein Betrieb!

Hinweis: Die getrennte Anlieferung der Wertstoffe und Abfälle verkürzt die Wartezeiten im ASZ und verringert auch die Kosten.

Zeckenschutzimpfung

15. April - 8 Uhr Volksschule Dellach

Ab sofort bis 31. Juli 2004 werden im Gesundheitsamt der BH Hermagor an den Amtstagen (jeden Dienstag in der Zeit von 07:30 - 11:30 Uhr und von 13:00 - 15:30 Uhr) Zeckenschutzimpfungen durchgeführt.

Zusätzlich wird in der Gemeinde Dellach am 15. April um 8:00 Uhr die Zeckenschutzimpfung angeboten.

Kosten für Versicherte der GKK, der BKK Bergbau und Austria-Tabakwerke AG

Erwachsener: € 13,40/Teilimpfung Kind: € 11,40/Teilimpfung

Die Refundierung wird direkt zwischen dem Land Kärnten und den Versicherungsanstalten abgewickelt.

Kosten für alle anderen Versicherten

Erwachsener: € 17,--/Teilimpfung Kind: € 15,--/Teilimpfung

Diese Impfungen haben den Refundierungsantrag wie bisher an die zuständige Versicherungsanstalt zu stellen.

Fremdenverkehrsstatistik

	2003	2004	%
Jänner	2.491	2.068	- 21,75 %
Februar	1.905	2.897	+ 52,07 %
gesamt	4.396	4.965	+ 12,94 %

Herzlichst

Ihr


(Bgm. Christoph Zerza)

Geschichte und Geschichten

Unter diesem Titel erscheinen in den nächsten Ausgaben von „Dellach kommunal“ aus Anlass der in diesem Jahr stattfindenden 950-Jahr-Feier Pfarrkirche St. Daniel, der wissenschaftlichen Bearbeitung des eisen- und römischerzeitlichen Siedlungsgebietes sowie der Theateraufführung „Paolo Santonino“ besondere Geschichtsabschnitte und historische Begebenheiten von der Gemeinde Dellach.

Reisetagebuch aus dem Jahr 1485

Zu den bekanntesten Reisetagebüchern, die Kärnten zum Inhalt haben, aus dem 15. Jahrhundert gehören jene des Paolo Santonino, des Sekretärs von Marco Barbo, des Kardinals von St. Markus und Patriarch von Aquileia. Santonino hatte 1485 und 1486 mit Bischof Pietro von Caorle Reisen nach Kärnten unternommen, das damals teilweise kirchlich zur Diözese Aquileia gehörte.

Santonino hat diese Aufzeichnungen in Latein geschrieben. Sie befinden sich seit 1549 in der vatikanischen Bibliothek.

Die erste Reise dauerte vom 30. September bis zum 9. November 1485 und ging über den Plöckenpaß ins Gailtal, Gitschtal, Lesachtal, in den Raum Oberdrauburg und in Teile von Osttirol. Die zweite Reise dauerte vom 25. August bis 1. Oktober 1486, sie ging zunächst nach Krain und dann über den Loibl ins Rosental und in den Raum Villach.

Als Beförderungsmittel dienten Pferde, doch war vor allem das Überqueren der Pässe sehr beschwerlich und auch sehr gefährlich. Den Gailbergsattel fand Santonino so schroff, dass „zehn Mann zu Fuß 1000 Feinde am Übergang hindern könnten“, und beim Passieren des Loiblpasses musste die Reisegesellschaft 50mal einen reißenden Gebirgsbach durchqueren.

Zweck der Reise war die Ausübung bischöflicher Funktionen, meist handelte es sich um Wiedereinweihung von Altären und Kirchen, die von den Türken beschädigt, zerstört oder entweiht worden waren.

Im ersten Tagebuch schildert Santonino die Bevölkerung auf folgende Weise:

„Sie haben allmächtige Mägen“

„In allen Orten, wo wir gewesen sind und von denen vorher die Rede war, fanden wir die Frauen schöner als die Männer. Es haben aber fast alle Leute beiderlei Geschlechts Kröpfe, die nach meiner Ansicht vom kalten bzw. frischen Wasser entstehen.

Von der Pfarre St. Daniel im Gailtal abwärts bis Villach leben unter den Deutschen Slawen, und beide Völker sind zweisprachig.

Zu verwundern ist es, wie sie Zeit für Festmähler und Trinkgelage haben, so dass sie Tag und Nacht nicht aufhören. Man hat den Eindruck, dass je mehr und je verschiedenere Gänge aufgetragen werden, sie ihren Appetit immer wieder erneuern. Ein Zuschauer mag nicht ohne Übertreibung sagen: Diese Leute haben allmächtige Mägen.

Sie haben allenthalben Überfluß an Gänsen, und davon kommt es, dass auch die kleinsten Keuschler erlesene Federbetten besitzen. Nach dem Schnitte wird, was sie ernten, auf Holzstangen gehängt, die an freiem und sonnigem Platz gesetzt werden. Die Kleidung fast aller besteht aus grobem Tuch. Sie tragen auch Mützen aus Pelzwerk.

Die Edelfrauen tragen in dieser Jahreszeit Mäntel aus Fuchspelz. Diese sind unschön in der Form, doch teuer und sehr nützlich gegen Kälte und Schlechtwetter.

Die Geistlichen haben meistens Wirtschaftserinnen, junge und schöne, denen auch Mägde beigegeben sind. Die Zivilbevölkerung nimmt daran keinerlei Anstoß, denn fast überall werden von ihr die Geistlichen verehrt, geachtet und hochgeschätzt.“

(wird fortgesetzt)